

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 21: SIA-Heft, Nr. 5/1973: SIA-Tag in St. Gallen

Artikel: Aus der Geschichte der Sektion St. Gallen/Appenzell des SIA
Autor: Müri, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Geschichte der Sektion St. Gallen/Appenzell des SIA

DK 061.2:60:93

Von W. Müri, Niederteufen

Im Protokoll No I des Ingenieur- & Architektenvereines St. Gallen vom 13. Dezember 1873 im Trischli findet sich der Vermerk, dass einige junge Techniker in St. Gallen in einer Vorberathung den Beschluss fassten, den vor Jahren eingeschlummerten Ingenieur- und Architektenverein von St. Gallen wieder ins Leben zu rufen. Der als Präsidium vorgeschlagene erste Redner lehnte die Übernahme dieses Amtes ab, so dass die Versammlung als eine provisorische erklärt wurde. Da sich aber die weiteren Zusammenkünfte doch ziemlich regelmässig folgten, muss die erwähnte Versammlung vom Dezember 1873 als Gründung der Sektion bezeichnet werden. Jedenfalls hat anschliessend die Constituierung des Vereins stattgefunden, und zum ersten Präsidenten wurde Oppikofer, Stadtbaumeister, gewählt. Die Präsenzliste enthält die Namen von 12 Herren, und zwar von 6 Architekten, 4 Ingenieuren und einem Baumeister, eine Berufsbezeichnung fehlt.

Der Verein muss jedoch schon früher in irgendeiner Form bestanden haben, findet sich doch bei den Akten fein säuberlich gedruckt *Das Lied vom Reissbrett oder das Lied von den sieben Semestern, eine Erinnerung an die Ingenieurkneipe vom 15. Februar 1871.*

Jedenfalls wurden mit grosser Initiative Mitglieder geworben, denn bereits das zweite Protokoll vom 10. Januar 1874 enthält die Angabe, dass der Verein 25 Mitglieder zähle. Der Jahresbeitrag wird festgelegt auf 20 frs, zu entrichten in 2 Hälften. Die Vereinskommission erhält Auftrag auf Anschaffung von Zeitschriften und auf Beschaffung eines passenden Lokales, als Lesezimmer dienlich. Eine Fünferkommission für die Vorberathung des Revisionswerkes der Städtischen Bauordnung wird bestimmt, welche Commission baldmöglichst einen Bericht über die Mängel der jetzigen Bauordnung dem Vereine abzustatten soll. Ende 1874 befasst sich der Verein sehr intensiv

St. Gallen, den 18. Dezember 1873.

Dieses Schreiben kann als Gründungsurkunde der SIA-Sektion St. Gallen/Appenzell gelten

Text auf Vorderseite:

St. Gallen, den 18. Dezember 1873

Geehrtester Herr!

Auf Anregung der jüngeren hiesigen Techniker hat in der Versammlung vom 13^{ten} dies ein Anzahl von Fachgenossen den Beschluss gefasst, den seit bald zehn Jahren eingeschlummerten St. Gallischen Ingenieur- & Architekten-Verein – früher Section des allgemeinen schweizerischen Vereins – zu neuer Thätigkeit zu erwecken.

Als Zweck des Vereins wird ins Auge gefasst: eigentliche technische wissenschaftliche Anregung und Entwicklung, Rundschau über Entwicklung unserer Projekte, Diskussion über die vor, verschiedensten Fragen im Gebiete der Technik und – sofern durch gehörige Beteiligung die Mittel beigebracht werden – Rufführung & Circulation der besten technischen Zeitschriften.

Sollten Sie nun geneigt sein dem Verein beizutreten, so wollen Sie gefälligst Ihre Zustimmung am Fusse dieses Schreibens schriftlich bescheinigen und dasselbe wieder an die Adresse der Unterzeichneten gelangen lassen.

Zur nächsten Versammlung, in welcher der Verein definitiv konstituiert werden soll, findet die Einladung in ein öffentliches Blatt statt.

Für das provvisorische Comité:

S. C. Kunkler
(Proptst)

zur Diennst am 15. Januar
Ad. Naef, Ingr.

Vide Rückseite!

Text auf Rückseite:

Es wird beabsichtigt dem neuorganisierten Verein die Kasse, welche mit den Zinsen ca frs. 500 betragen mag zu zweckmässiger Verwendung zu überlassen. Sollten Sie hiemit nicht einverstanden sein, so wollen Sie sich gefälligst erklären.

St. Gallen, den 27ten Dezember 1873

Kunkler

mit der abgekürzten Bezeichnung der metr. Maasse und Gewichte. Gegenübergestellt werden eine französische Bezeichnung, ein Pfälzer Vorschlag, eine deutsche Verbandsbezeichnung, ein Vorschlag Dressel und eine Berliner Norm. Im gleichen Zeitpunkt wird der Jahresbeitrag auf 30 Fr. erhöht. Die Sitzungen finden abwechselnd im Löchlebad und im Trischli statt. Das Vereinslesezimmer lässt man eingehen, da die Benützung desselben eine sehr geringe, die Verzinsung aber eine sehr grosse war. Den Mitgliedern des Vereins wird empfohlen, dem St. Gallischen Gewerbeverein beizutreten.

Im Jahre 1876 diskutiert man einen Vorschlag zur Aufstellung einer Norm zur Berechnung der Honorare für architektonische Arbeiten mit der schon damals aktuellen Frage: Sollen die Mitglieder als solche unbedingt verpflichtet werden, nach dieser Norm zu liquidieren. Bezeichnenderweise ergibt die Abstimmung eine Mehrheit für Verneinung dieser Frage. Ein hübsches Amslersches Nivellierinstrument wird vorgeführt. Der Kassabestand am 31. Mai 1876 wird zu Fr. 4.65 angegeben, eine Forderung des Aktuars zu Fr. 28.30, so dass sich ein Defizit von Fr. 23.65 ergibt. Trotzdem wird beschlossen, den Jahresbeitrag auf 10 Fr. zu reduzieren!

Im Jahre 1889 wurde in St. Gallen das Centralfest des SIA abgehalten. Die Kosten für die Festkarte (2 Tage) stellten sich auf 20 Fr. Bei den Exkursionen wird u.a. erwähnt, dass der Preis für das Hauptbankett in Appenzell inkl. 1/2 l Maienfeller Fr. 3.20 betrage. Sitzungen und Versammlungen werden nun vorwiegend in der Walhalla, im Bierhof und im Hörnli abgehalten. Bemerkenswert ist ein Vortrag an der Sitzung vom 21. Dezember 1891 über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung. Ab 1892 wird im wesentlichen über das Projekt der Wasserversorgung St. Gallens aus dem Bodensee, die Gestaltung der Rheindurchstiche und die Einführung von Tramway mit Gasmotorenantrieb diskutiert. Anfang 1898 erscheint ein erstes Cirkular des Inhalts, dass zur Hebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern im japanischen Saal der Walhalla ein Zweckessen veranstaltet werde. Das Couvert mit 3 dl Wein kostete 4 Fr.

Am 10. Dezember 1898 wird zur Feier des 25jährigen Stiftungstages unseres Vereins ein Nachessen veranstaltet, wenn viele Kollegen sich für dasselbe anmelden.

Unter der Leitung von Ing. Kürsteiner findet 1899 eine erste und von 21 Mitgliedern besuchte Exkursion zur Besichti-



JUBEL-CANTUS

25. Vereinsjahr des I. und A.-V.
in St. Gallen
10. Dezember 1898.

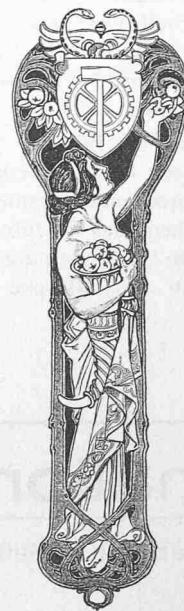
Mel. O alte Bauherrenliekeit.

Nun stimmt mit an das Jubellied
Für unsren Jubilaren;
Die Wissenschaft bleibt ewig jung
Sind wir auch grau an Haaren!
Durch Fortschritt wird die Menschheit gross,
Wie arm wär' das Jahrhundert bloss
Wär' nicht die Welt der Technik!

Zwar „*o ja!*“ ist auch ein schönes Fach,
Nur scheint's nicht viel zu taugen;
Die Göttin der Gerechtigkeit
Trägt noch verblund'n Augen!
Das Wort beherrscht, statt der That,
Fühlt sich der wahre Advokat
Mehr auch zu Aller Fähig! —

Der *Medizin* — voll Kastengreit —
Fehlt es zwar nicht an Poise,
Doch „heilen“ kann Natur allein,
Trotz „Puls“ und „Diagnose“.
Nur 's Messer führt gar oft am Ziel . . .
Die Aerzte wissen schrecklich viel,
Beim — *Körper* leider hapert's!

Der *Theolog*, dass Gott erbarm,
ist schwerlich zu beneiden;
Er hat den Himmel zwar in Pacht
Und trägt — oft Höllenleid'n!
Die Kirche ist sein Wirkungsart,
Doch reizt gar oft sein Kanzelwort
Den Widerspruch, den *eigen* . . .
Ein Hoch denn unserem Verein,
Der Technik der Gewalten,
Wir bleiben auch im Neuen Jahr
Als Freunde doch die alten!
Stoßt an auf uns're Wissenschaft,
Sie schenkt der Welt immense Kraft,
Ihr Schlagwort heißt: „*Elektrisch!*“ J. B. G.



ZOLLHOFSONN RUDOLPH KLEIN, ST. GALLEN.

gung der Bauarbeiten am Elektrizitätswerk Kubel statt. Anfangs aller weiteren Jahre finden sich immer wieder Einladungen zu den nachgerade traditionell gewordenen Zweckessessen mit folgendem Vermerk: *Die sämtlichen Ausgaben für Essen und Wein werden unter den Teilnehmern gleichmässig repartiert . . .* Aktuar ist während vieler Jahre Ing. Narutowicz, der spätere polnische Staatspräsident.

Im Jahre 1900 wird gemeinsam das Landesmuseum Zürich und das Gaswerk Schlieren besucht. Ab 1905 folgen eingehende Diskussionen zur *stadt-sanktgallischen Bahnhoffrage*.

Am 4. März 1907 wird C. Kirchhofer im *Ing.-Büro Sondergger* aufgenommen. (Carl Kirchhofer ist mit 93 Jahren der Nestor des jetzigen sanktgallischen SIA und erfreut sich auch heute noch bester Gesundheit).

Im August 1911 findet wieder in St. Gallen die Generalversammlung des SIA mit Festabend und Exkursionen statt. Die sanktgallische Regierung stiftet einen Beitrag von 1000 Fr., der Stadtrat einen solchen von 600 Fr. (1911!). O tempora, o mores.

Auf Ende Februar 1914 erscheint erstmals ein gedrucktes Mitgliederverzeichnis. Es weist die Namen von 103 Mitgliedern auf, von denen allein 21 bei den SBB in St. Gallen und Rorschach tätig sind. Ab 1910 liegen auf lange Jahre hinaus die Sitzungs- und Versammlungsprotokolle in gedruckter Form vor.

Die kommenden Jahre des ersten Weltkrieges bringen nur insofern Änderungen im Vereinsleben, als anstelle des bisherigen Zweckessens ein einfaches Nachessen tritt.

Infolge beschränkter Verdienstmöglichkeiten trifft die Streichung wegen Nichtbezahlung des Jahresbeitrages mehrere Mitglieder; eine Anzahl weiterer bisheriger Aktiver gibt freiwillig den Austritt. Ende 1918 zählt der Verein nur noch 81 Mitglieder, von denen 60 Mitglieder gleichzeitig dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein angehören. Das im Sommer 1918 infolge der Grippe behördlich ausgesprochene Versammlungsverbot hemmt das Vereinsleben sehr stark. Zum Zwecke vermehrter Arbeitsbeschaffung wird der Regierungsrat aufgefordert, Plankonkurrenzen für diverse Bauvorhaben auszuschreiben. Eine Sammlung zugunsten notleidenden

der Wiener Architekten ergibt in der Sektion den schönen Betrag von 700 Fr. Die Stellenvermittlung der SBZ vom Jahre 1921 zeigt an: Stellen suchen: 7 Architekten, 17 Bauingenieure, 4 Maschineningenieure, 5 Elektroingenieure, 12 Techniker verschiedener Branchen.

Dass die Sektion im Jahre 1923 das fünfzigste Wiegelfest hätte feiern können, wurde nicht bemerkt; in keinem Protokoll findet sich ein entsprechender Vermerk. Dasselbe gilt für das Jahr 1948, in welchem das 75. Jubiläum fällig gewesen wäre. Der Streit um die Neugestaltung des Bahnhofplatzes (Hotel Bahnhof) und um die Städtische Bauverwaltung warf

Wellen von einer Höhe, die das Jubelfest ganz einfach vergessen ließen.

Um so mehr freuen wir uns auf die heurige 100-Jahrfeier, und wir sind gewillt, sie so zu gestalten, dass sie in den Annalen des Vereins einen würdigen Platz einnimmt.

An der Generalversammlung 1973 wird der Mitgliedschaft vieler Appenzeller Kollegen endlich Rechnung getragen, und die bisherige Sektion St. Gallen erhält neu den Namen Sektion St. Gallen/Appenzell.

Adresse des Verfassers: *W. Müri*, Vizedirektor, St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, 9001 St. Gallen.

informationen

Sia

SIA Generalsekretariat Selnaustrasse 16 Postfach 8039 Zürich Telephon (01) 36 15 70

SIA-Kommission «Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen»

1. Problemstellung

Das Zentral-Komitee beabsichtigt, eine neue SIA-Kommission mit dem Aufgabenkreis «Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen» aufzustellen. Problemstellung, Zielsetzung, Vorgehen und Finanzierung können wie folgt zusammengefasst werden:

Der ausserordentlich komplizierte Prozess, der sich zwischen der ersten Formulierung der Bedürfnisse eines Bauherrn und der Inbetriebnahme des fertigen Bauwerks abspielt, ist gekennzeichnet durch einen intensiven Austausch von Projektdaten zwischen den verschiedenen Baupartnern. Einem auffallenden Trend folgend, gestalten sich die in Zukunft zu realisierenden Bauvorhaben immer umfangreicher und komplexer und werden deshalb die Mitarbeit einer ständig zunehmenden Anzahl von Beteiligten erfordern. Dies führt zu einem noch wesentlich stärker anwachsenden Datenfluss.

Zur Bewältigung dieses Datenaustausches sind heute die folgenden permanenten Datenträger am gebräuchlichsten:

- Berichte
- Leistungsverzeichnisse
- Listen
- Pläne
- Korrespondenz
- Normen
- Literatur

Während im Laufe der nächsten Jahre noch eine ganze Anzahl neuer, durch moderne Datenverarbeitungstechniken eingeführte Datenträger hinzukommen werden, dürfte der Plan noch sehr lange eine tragende Bedeutung zur Darstellung geometrischer Beziehungen beibehalten.

Ursachen der heutigen Schwierigkeiten

Die heute auftretenden Schwierigkeiten bei der Erstellung von Plänen sind darauf zurückzuführen, dass die über Jahrzehnte gleichgebliebenen Methoden zur Planbearbeitung den heute auszuführenden Bauvorhaben nicht mehr gewachsen sind. Die fol-

genden Faktoren sind entscheidende Ursachen dieses Missstandes:

Individualität: Den branchen- und büroeigenen Ideen bezüglich der Planformate, Massstäbe, Symbolik und Abkürzungen sind keine Grenzen gesetzt. Die vielseitigen, sich zum Teil widersprechenden Praktiken sind ein grosses Hindernis für einen rationellen Datenaustausch.

Überzähligkeit: Infolge ungenügender Koordination unter den Beteiligten werden dieselben Daten mehrfach dargestellt. Dies verursacht nicht nur einen zusätzlichen Arbeitsaufwand bei der Herstellung und der Kontrolle der Pläne, sondern es erschwert auch die Durchführung von Änderungen.

Mangelnde Flexibilität: Die gebräuchlichen Darstellungsmethoden vermögen der heutigen Dynamik des Projektablaufs nicht mehr Rechnung zu tragen. Verhältnismässig kleine Projektänderungen bewirken, dass ein grosser Teil der hergestellten Pläne unbrauchbar wird. Da die heutige Art der Darstellung selten mit dieser Möglichkeit rechnet, ist eine grundlegend neue Erarbeitung der ungültig gewordenen Pläne unumgänglich.

Folgen für den Beruf des Bauzeichners

Diese unbefriedigenden Zustände auf dem Gebiet der Planbearbeitung verhindern nicht nur einen rationalen Projektablauf sondern wirken sich auch in der Ausbildung von Zeichnern und Ingenieuren nachteilig aus. Besonders die unzähligen branchen- und büroeigenen Konventionen verunmöglichen eine einheitliche und zielgerichtete Schulung des Nachwuchses. Dies trägt entscheidend zur fortschreitenden Verschlechterung des Anschens bei, das der Berufsstand der Zeichner im Bauwesen geniesst. Infolge fehlender Konzepte für die Planbearbeitung ist der Zeichner heute gezwungen, einen grossen Teil seines Könnens und seiner Arbeitsleistung für Tätigkeiten zu verwenden, deren Sinnlosigkeit offensichtlich ist.

Dies ist ein wichtiger Grund für die zunehmende Abwanderung ausgelernter Zeichner in andere Berufszweige und damit für die schwerwiegende Verknappung des Angebots an qualifizierten Mitarbeitern.

Diese kurze Darstellung der heutigen Lage zeigt deutlich, welche Dringlichkeit der Schaffung einer allgemein anerkannten Methodik für die Planbearbeitung im Bauwesen zukommt.

2. Zielsetzung

Aufgrund der Notwendigkeit, die heute übliche Art der Planbearbeitung den modernen Arbeitsmethoden und Organisationsformen in der Bauwirtschaft anzupassen, ergeben sich folgende drei Hauptziele:

1. Schaffung eines einheitlichen und leistungsfähigen «Vokabulars» als Element einer gemeinsamen Sprache für die Verständigung zwischen den verschiedenen Baupartnern. Dieses Vokabular umfasst Abkürzungen, Kodierungen, Zeichen, Symbole und Kennfarben.

2. Schaffung einer einheitlichen «Grammatik», welche aus dem Vokabular eine aussagefähige Sprache werden lässt. Als grammatischen Regeln kommen Bestimmungen bezüglich Planformat, Layout, Massstabwahl, Kopierverfahren usw. in Frage.

3. Schaffung einer «Technik der Gesprächsführung», welche den Datenaustausch während der Projektierung mit einem Minimum an Aufwand durchführen lässt, d.h. Doppel-spurigkeiten und Missverständnisse so gut wie möglich ausschaltet.

Diese drei Hauptziele sind unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklungen und Entwicklungstendenzen in den Sektoren Projektierung, Datenaustausch, Datenverarbeitung und Bauausführung zu verwirklichen. Dabei ist zu beachten, dass diese Arbeiten so gut wie möglich in den Rahmen bereits bestehender internationaler Normen (z.B. ISO, CEN usw.) eingefügt werden. Da die Vielfalt der Probleme vorläufig noch un-